Eidgenossenschaft

Objekttyp: **Group**

Zeitschrift: **Allgemeine schweizerische Militärzeitung = Journal militaire suisse = Gazetta militare svizzera**

Band (Jahr): **56=76 (1910)**

Heft 37

PDF erstellt am: **26.05.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

standen. Der Flug dauerte 25 Minuten, und erfolgte bis zu einer Höhe von etwa 500 m. Am 11. fand auf Grund des Ergebnisses dieser Rekognoszierung ein Scharfschiessen gegen die feindlichen Batterien statt.

Besonderes Interesse bietet ein auf Veranlassung des Chefs des Fluginstituts von Vincennes unternommener Kampf zwischen Aëroplanen, über den ein Bericht erstattet ward. Es war bekannt geworden, dass 2 Teilnehmer der Flugwoche von Rheims beabsichtigten mit ihren Maschinen nach Châlons zurückzufliegen. Dies wurde die Grundlage zu einer Manöveridee, die sofort telegraphisch zwei Flugoffizieren zuging. Die Annahme lautete: Auf die Oise marschiert eine feindliche Armee. Sie hat Flugmaschinen zur Erkundung des Geländes vorausgesandt. Diese Luftpatrouillen sind aufzuhalten und zu vernichten. Die beiden Offiziere stiegen sofort auf, und nahmen das leichte Schnellfeuergewehr, mit dem die militärischen Flieger ausgerüstet werden sollen, mit. Dann ging es dem Feinde entgegen. Auf dem Fluge gegen Rheims sah man in einer Höhe von etwa 1000 Fuss einen Eindecker, und sofort begann der Angriff. Die feindliche Flugmaschine trug nur einen Steuermann. Der Armee-Aëroplan stieg empor, gewann dem Gegner die Höhe ab, und zwang ihn so, ununterbrochen das Höhensteuer mit der rechten Hand zu bedienen. Der Feind konnte daher nicht zum Schuss kommen. Leutnant Clavenad feuerte 5 mal; im Ernstfall wären, wie man annimmt, die Propeller und der Steuermann des gegnerischen Aëroplans zweifellos getroffen worden. In diesem Augenblick sichtete man eine 700 Fuss höher schwebende zweite Flugmaschine, die vor dem Winde dahineilte. Es war zu spät um die Höhe des Gegners zu erreichen. Die Offiziere wichen aus und griffen von rechts an, um sich gegen Bombenwürfe zu sichern. Leutnant Clavenad gab eine Reihe von Schüssen ab, aber die obere Fläche der Maschine hinderte ihn beim Zielen, und es wurde angenommen, dass die Schüsse fehlgegangen waren. Der Feind entkam. Sofort wurde beschlossen, nach Rheims zu fliegen, um Hilfe zu holen. Auf dem Flugplatz von Betheny wurde eilig gelandet. Hier fand man Labouchère mit seinem Antoinette-Eindecker, der gerade im Begriff war, aufzusteigen. Er erhielt die Aufgabe, mit seiner schnelleren Maschine den Gegner zu verfolgen und ihn im Auge zu behalten, während der grössere Zweidecker Clavenads ihm nacheilen und helfen sollte, die feindliche Flugmaschine zur Erde zu bringen. Aber der Zweidecker erlitt bei der Verfolgung einen Motordefekt, und musste landen. Labouchère setzte jedoch den Flug fort, stellte den feindlichen Aëroplan, und nahm ihn bei Broy gefangen. Der Vorgang soll den Beweis der Notwendigkeit erbracht haben, auf allen Armeeflugmaschinen zwei Mann mitzuführen, den Steuermann und den Beobachter, der das Gewehr handhabt. Er beweist auch, dass durch geschickte Manöver der Gegner an seiner schwachen Seite getroffen werden kann. Monoplane werden am besten von unten, Zweidecker aus grösserer Höhe angegriffen. Die Beobachtungen der beiden Offiziere werden als Basis zu den Luftmanövern dienen, die die französische Heeresverwaltung voraussichtlich in der nächsten Zeit veranstaltet.

Aus der Gesamtheit des Dargelegten ergibt sich, dass die Aëroplane nur unter günstigen Umständen, namentlich gutem Wetter, ein brauchbares Kriegsinstrument zur Aufklärung über den Feind, Beobachtung des Geländes, Nachrichtenüberbringung und zum Kampf gegeneinander zu werden vermögen. Allein sie sind noch derart von den Witterungsverhältnissen, wie starkem Winde und Regen, Nebel, Schnee, Gewitter und Sichtigkeit der Luft, sowie von Motor- und sonstigen Havarien, rechtzeitiger Benzinergänzung, der Schwierigkeit sich zu orientieren, und von der bisher noch vorhandenen Unmöglichkeit des schnellen und sicheren Zurückmeldens ihrer Resultate durch Funkspruch, abhängig, dass sie ein zuverlässiges Kriegsinstrument noch keineswegs darstellen. Das Ergebnis der von den Kriegsministern gestellten Anforderungen an ihre Neukonstruktion und ihre längere Erprobung im Flugdienst und bei Manövern sind abzuwarten, um ein endgültiges Urteil über sie zu fällen. Allein selbst mit zwei verstärkten Motoren ausgestattet werden sie zwar grössere Flugstrecken und Tragfähigkeit erzielen, und gegen Motordefekte und Flugunterbrechungen mehr geschützt sein, und stärkere Luftströmungen zu überwinden vermögen als bisher, jedoch auch ferner den atmosphärischen Einflüssen derart unterworfen bleiben, dass nicht mit Sicherheit auf sie zu rechnen ist.

Es muss daher noch lange mit aller Ruhe und Methode in der Herstellung, Erprobung, Schulung und Beschaffung der Aëroplane vorgegangen werden.

Eidgenossenschaft.

Schweizerische Offiziere an ausländischen Manövern. An die Herbstmanöver der auswärtigen Staaten wurden folgende schweizerische Offiziere abkommandiert: Nach Deutschland zu den Manövern des 14. Armeekorps Oberstdivisionär Schmid, Waffenchef der Artillerie, und Infanterieoberst Weissenbach, Kommandant der Infanteriebrigade 3, in Freiburg. Nach Frankreich Oberstdivisionär Audéoud und Artillerieoberst van Berchem, Kommandant des Artillerieregiments 1, in Crans. Nach Schweden Artillerieoberstleutnant von Bonstetten, Kommandant des Artillerieregiments 8, in Thun. An den japanischen Manövern nimmt der in Tokio sich aufhaltende Infanteriehauptmann Isler, Adjutant der Infanteriebrigade 3, teil. In Oesterreich und Italien finden dieses Jahr keine grösseren Manöver statt.

WEZSTEIN & FRIES, Maßgeschäft I. Ranges
BASEL, Freiestrasse Nr. 32, Telephon Nr. 1732. (110)

Rasierapparat à 6.50, 9.—, 10.—, 20.—, 25.—. (123)
D. Mæder Söhne, Basel, 101 Freiestr.

PRÄZISIONS-WAFFEN, Casimir Weber
ZÜRICH: Ecke Bahnhofplatz, Waisenhausgasse. (116)